Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 21

Artikel: Ueber Italiens industrielle Entwicklung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Die A.-G. Stünzi Söhne in Horgen und Faverges (Savoyen) verteilt für das Geschäftsjahr 1908/09 auf das Aktienkapital von 3 Millionen Franken eine Dividende von 10 Prozent, d. h. gleich viel wie im Vorjahr.

— Basel. Inhaber der Firma Ew. Suberg-Bischof ist Ewald Suberg-Bischof in Basel. Fabrikation von Bandwebstühlen aller Art und deren Hilfsmaschinen. Markgräflerstrasse 34.

Deutschland. — Offenbach (Pfalz). Die Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle, A.-G. in Offenbach bei Landau (Pfalz), mechanische Seidenstoffweberei, hat liquidiert. Das Etablissement ist von der Firma Alfred Maeder in Zürich mit Seidenstoffweberei in Lörrach (Baden) übernommen worden.

— Logelbach (Elsass). Die Etablissements Herzog, A.-G. für Seidenweberei in Logelbach, verzeichnen für das Geschäftsjahr 1908/09 einen Rohgewinn von 329,772 Mk. (gegen 533,589 Mk. im Vorjahr). Zu Abschreibungen werden 227,119 Mk. verwandt, 1130 Mk. der Rücklage zugewiesen und 101,322 Mk. vorgetragen. Das Aktienkapital beträgt 2,800,000 Mk., die Anleihensschuld 6,500,625 Mk.

Italien. — Mailand. Die beiden Firmen Curti Gallese & Co und Societa industriale Serica, haben sich unter dem Namen Unione industriale Serica mit einem Aktienkapital von 400,000 L. vereinigt. Die Leitung der neuen Gesellschaft (Seidenhandel) liegt in den Händen von G. Gallese und Arturo Semenza.

— Mailand. Der Cotonificio Carlo Crespi in Mailand erhöhte sein Aktienkapital von 1 1/4 auf 4 Millionen Lire.

Industrielle Nachrichten

Verband der Seidenstoffabrikanten Deutschlands. Der Verband hat in seiner letzten Generalversammlung vom 23. Oktober in Düsseldorf die Satzungen des Vereins deutscher Seidenwebereien genehmigt; diese neue Organisation wird ins Leben treten, sobald die andern Fabrikantenverbände ihren Beitritt erklärt haben werden. Beschlüsse in Bezug auf die Garantie für erschwerte Seidenstoffe wurden nicht gefasst, die Angelegenheit vielmehr vertagt, in der Meinung, dass der Vorstand, der demnächst wieder zusammentreten wird, noch andere Vorschläge unterbreiten solle.

Aus der Baumwollindustrie. Die Lage in der Baumwollindustrie ist unbefriedigend, woran die Hausse in amerikanischer Baumwolle wieder einmal die meiste Schuld trägt.

Aus Manchester wird der „N. Z. Z." über die englische Baumwollindustrie folgendes mitgeteilt:

Die Versammlung der Amerika-Spinner vom 30. Okt. kam zu folgendem Beschluss: Im Interesse des Baumwollgarnhandels sei es unumgänglich nötig, dass die 26 Mill. Spindeln, die diesem Verband angehören, auch nach dem 8. November noch weiterhin je am Samstag und Montag stillstehen und zwar vorläufig auf eine Periode von vier Wochen also bis zum 6. Dezember. Die Versammlung habe den Eindruck, dass es wahrscheinlich auch nötig sein werde, diese Betriebseinschränkung noch weiter auszudehnen. Zu diesem Zwecke wird eine weitere Versammlung im Laufe des nächsten Monats einberufen werden und dann nach Beschlussfassung des Ausschusses wieder eine allgemeine Abstimmung vorgenommen. Es wird dabei auf die Einschränkung in andern Ländern hingewiesen und betont, dass dies der einzige Weg sei, um das früher gesündere Geschäft wieder auf die richtige Basis zu bringen.

Durch diese Einschränkung werden etwa 70,000 Arbeiter direkt betroffen und es gingen ihnen an Löhnen allein bis jetzt etwa 7 1/2 Millionen Fr. verloren. Bis jetzt waren 97 Prozent der Vereinigung der Spinner für die Einschränkung, so dass auch auf ein weiteres gutes Zusammenarbeiten gerechnet werden kann. Der Verband ist jetzt noch von dem neugegründeten Ringsyndikat unterstützt. Die vier Millionen Spindeln der Amerika-Spinner, die ausserhalb des Verbandes stehen, haben zum grössten Teil ebenfalls der Einschränkung Folge geleistet. Man spricht schon jetzt davon, dass die Einschränkuug vielleicht bis zum Juli nächsten Jahres fortgesetzt werden müsse. Mit der internationalen Bewegung in dieser Richtung hofft man, die Spekulation des Rohmaterials mit der Zeit erheblich einzuengen.

Deutsche Baumwollindustrie. Die Bemühungen zur Herbeiführung einer organisierten Betriebsreduktion der deutschen Baumwollspinner gelten als gescheitert.

Ueber Italiens industrielle Entwicklung

schreibt das „Handelsmuseum": Italiens industrieller Aufschwung während der letzten Jahrzehnte, der zum nicht geringen Teile der Verwertung seiner Wasserkräfte zu verdanken ist, geht unter anderem aus folgenden Ziffern hervor: Im Jahre 1888 betrug die Gesamtausfuhr 892 Millionen Lire, hiervon landwirtschaftliche Erzeugnisse einschliesslich der Rohseide 671,7 Millionen Lire oder 70 %, während gleichzeitig an Erzeugnissen der Textilindustrie nur für 34,2 und an solchen der chemischen Industrie für 45,4 Millionen Lire ausgeführt wurden. Im Jahre 1906 betrug die Gesamtausfuhr 1929 Millionen Lire, davon Anteil der Landwirtschaft 1156 Millionen oder 60% bei einer Textilwarenausfuhr von 256 und einer solchen der chemischen Produkte von 64,6 Millionen. In diesem Zusammenhange ist auch eine Zusammenstellung der Einfuhrwerte verschiedener Maschinen (in Millionen Lire) während der ganzen Periode 1888 bis 1906 von Interesse: Dampfkessel 28, Dampfmaschinen 32,3, dynamo-elektrische Maschinen 94,2, Spinnereimaschinen 164,4 und Webereimaschinen

100,9. Diese grosse Maschineneinfuhr Italiens veranschaulicht zwar einerseits die Industrialisierung des Königreichs, beweist aber anderseits, dass die italienische metallurgische und mechanische Industrie noch weit davon entfernt ist, dem Bedarfe dieser Industrialisierung durch ihre Erzeugung nachzukommen. Speziell die italienische Baumwollindustrie weist in der Periode 1877—1907 folgende Steigerungen auf: Baumwolleinfuhr von 0,25 auf 2,17 Millionen q; in der Baumwollindustrie beschäftigte Personen von 53,500 auf 135,000, Etablissements von 649 auf 997; Spindeln von 0,76 auf 4 Millionen; Webstühle (mit Ausschluss jener der Handweberei) von 28,000 auf 125,000. Der italienischen Baumwollindustrie ist es zugute gekommen, dass sie eben wegen ihrer Jugend keine kostspielige Modernisierung ältern Materials vorzunehmen brauchte, sondern gleich die neuesten Errungenschaften der Textiltechnik erwerben konnte. Die meisten Anschaffungen fallen sogar in die letzten vier Jahre, seitdem das gesetzliche Verbot der Nachtschichten dazu zwang, die Beschränkung in der Ausnützung menschlicher Leistungsfähigkeit durch maschinelle Vorrichtungen wieder wettzumachen. Doch soll die oberitalienische Baumwollindustrie in ihrer weiteren Entwicklung durch Arbeitermangel bereits behindert werden.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

Die Situation auf dem Seidenstoffmarkt ist leider immer noch unbefriedigend. Bestellungen gehen nur langsam ein und die Preise sind äusserst gedrückt. Dadurch dass die Rohseidenpreise jetzt im Fallen begriffen sind, wird die Lage keineswegs verbessert.

Von den neuen Toiletten an dem diesjährigen Herbstrennen in Paris wird mitgeteilt, dass Sammet und Pelze für den Winter eine Hauptrolle spielen werden. In Sammetkostümen ist Blau eine Hauptfarbe (bleu du roi, bleu canard, bleu nattier), in Pelzen sind Skunks und Chinchilla bevorzugt. Unter den Hutformen dominierte der Marquis-Hut. In Seidengeweben werden für Abendtoiletten Musslinstoffe verwendet, die in zwei verschiedenen Farben übereinander genommen, eine reizende Wirkung erzielen. Für Tailleurkostüme ist Moiréstoff Mode geworden. In Toiletten fernerhin verwendete Stoffe sind Drap de soie, charmeuse und Serge de soie. Im ganzen hat man den Eindruck, dass die Entwicklung der diesjährigen Wintermode erst noch in ihren Anfängen begriffen ist und dass noch mancherlei interessante Erscheinungen zu Tage treten werden.

Das Ramschgeschäft in der Stickereiindustrie.

Der zweite Uebelstand besteht in der Massenfabrikation durch die Ramscher; auch spielt die systematische Verschleierung der Geschäftsvorgänge ebenfalls eine grosse Rolle. Auch hier finden wir auf Schritt und Tritt Betrug und Hehlerei. Fremde Muster werden auf die unverfrorenste Weise nachgemacht, Materialien massenhaft gestohlen. Erst in diesen Tagen wurde dem Industrieverein ein Fall mitgeteilt, dass ein Posten seidener Blusen zu einem niedrigeren Preise offeriert wurde, als der Stoff allein gekostet haben muss. Nachlässig gestickt, in vielen Fällen überhaupt nicht nachgestickt, kommt nun diese Ware auf den Markt und wird hier als „Prima Schweizer Stickerei" angepriesen. Da die Ramschfabrikanten an allen Posten, aus denen sich die Produktionskosten zusammensetzen, zu „sparen" wissen, an Abgaben, Mieten, Bureaueinrichtungen, Salären, Löhnen aller Art, Rohstoffpreisen usw., da vielfach solche Spesen, die bei einem geordneten Geschäftsbetrieb den Hauptteil der Herstellungskosten ausmachen, bei diesen Ramschfabrikanten überhaupt wegfallen, so können sie sich natürlich mit einem Minimum von Profit für das Stück abgesetzter Ware begnügen, wobei ihre in der ersten Zeit wenigstens sehr anspruchslose, unseren Kulturverhältnissen wenig entsprechende Lebensweise auch in Betracht kommt. Einige st. gallische Firmen haben die Blusenfabrikation, das Haupttummelfeld der Ramschfabrikanten, infolge dieser ruinösen Konkurrenz vollständig aufgegeben oder bedeutend eingeschränkt. Der dauernde Schaden, der dem Ruf der Schweizer Erzeugnisse auf dem Markt erwachsen ist, ist nicht zu berechnen.

Die Notwendigkeit, gemeinsame Massnahmen zu ergreifen, um die überhandnehmenden Uebelstände energisch zu bekämpfen, wurde von allen Industriellen und Kaufleuten des Stickereigebietes immer dringender empfunden. Eine zahlreich besuchte Versammlung der Interessenten gab dem Industrieverein den Auftrag, gleichzeitige Massnahmen der organisierten Selbsthilfe und der Gesetzgebung in die Wege zu leiten. Fast allgemein war das Verlangen, die dubiosen Ramscher ohne weiteres zu boykottieren. Aber hier ist grosse Vorsicht geboten. Das Ziel, das der Industrieverein sich stellt, kann nicht darin bestehen, die wirtschaftliche Existenz irgend einer Person zu vernichten; die von ihm vorzuschlagenden Massnahmen sollen lediglich die Leute, die unreelle Geschäfte treiben, veranlassen, eine geordnete Geschäftsführung einzurichten. Der Industrieverein beabsichtigt daher, den Ramschgeschäften gewisse Bedingungen zu stellen, die dem ortsüblich reellen Geschäftsverkehr entsprechen und die jeder kleine und grosse Geschäftsmann, der guten Willen hat, leicht erfüllen kann. Mit allen, die auf reellen Geschäftsverkehr halten und sich den Bedingungen des Industrievereins unterwerfen, will man nach wie vor geschäftlich verkehren. Aber nur diesen darf Ware abgegeben, Material verkauft, Ware ausgerüstet werden. Die übrigen werden geschäftlich boykottiert, bis sie ihr Geschäft auf eine reelle Basis stellen. Ein zweites Mittel der Selbsthilfe, das in Aussicht genommen ist, richtet sich direkt gegen den Geschäftsdiebstahl und die Hehlerei gestohlener Waren. Es ist die Errichtung einer Prämienkommission vorgesehen, die für die Anzeige eines Diebes oder Hehlers Prämien gewährt. Durch Inserate in den Zeitungen, durch Anschläge in den Geschäften, eventuell auch durch Bekanntmachung der Behörden wird auf das Bestehen der Einrichtung aufmerksam gemacht, da man eine erste und Hauptwirksamkeit der Massnahme in der Abschreckung vom Bösen erblickt. Die beteiligten Firmen verpflichten sich, keine Waren in Posten an Angestellte